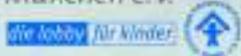


*Hinein ins Leben!*

*Engagierte Hilfe  
für Kinder,  
Jugendliche,  
Mütter,  
Väter  
und  
Familien*

Deutscher  
KinderschutzBund  
München e.V.



# Gewalt gegen Kinder

- körperliche Gewalt
- sexuelle Gewalt
- Vernachlässigung

## Trauma

„La Strada“  
16.09.2013

Dipl.Psych. Kirstin Dawin  
KinderschutzZentrum München

KinderschutzZentrum  
München

# Gewalt gegen Kinder

## Unterschiedliche Formen von Gewalt:

- Körperliche Gewalt
- Seelische Gewalt
- Vernachlässigung
- Sexuelle Gewalt
- Häusliche Gewalt (richtet sich indirekt gegen Kinder)

# Körperliche Gewalt

- ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes beeinträchtigendes **Verhalten** bzw. ein **Unterlassen** einer angemessenen Sorge
- durch die Eltern oder andere Personen in Familien oder Institutionen,
- das zu nicht-zufälligen, erheblichen **Verletzungen**, zu **körperlichen** und **seelischen Schädigungen** und / oder **Entwicklungsgefährdungen** eines Kindes führt
- Je jünger ein Kind, desto empfindlicher ist es gegenüber körperlicher Gewalt (z.B. Schütteltrauma)

# Seelische Gewalt

- “Haltungen, Gefühle und Aktionen, die zu einer schweren Beeinträchtigung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind führen und dessen Entwicklung zu einer autonomen und lebensbejahenden Persönlichkeit behindern.” (Eggers, 1994)
- ein willkürlicher, unzuverlässiger oder sehr wechselhafter Kontakt- oder Erziehungsstil
- bleibt oft unerkannt, da schwierig zu erfassen

# Seelische Gewalt

**Feindliche Ablehnung:** Stigmatisierung, Zurückweisungen, Demütigungen

**Liebesentzug, Erpressung:** Kind soll elterliche Bedürfnisse erfüllen, führt dazu, dass das Kind selbstschädigendes Verhalten ausbildet

**Versagen einer emotionalen Reaktion:** Verweigerung von Zuwendung, Trost...

**Gezieltes Auslösen von Angst:** bedrohen, was dem Kind wichtig ist

**Soziale Isolation:** Verbot von Außenkontakten

.

- ist eine **andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns**, das zur Sicherstellung der psychischen und/ oder physischen Versorgung des Kindes notwendig ist.
- ist Ausdruck einer stark beeinträchtigten Eltern-Kind-Beziehung
- Hemmt und schädigt die körperliche und seelische Entwicklung, kann zu gravierenden Schäden bis zum Tod führen
- nicht hinreichende Fürsorge bzgl. Ernährung, Pflege
- fehlende Aufsicht und Schutz vor Gefahren
- fehlende Anregung für die motorische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung
- fehlende emotionale Unterstützung

# Sexuelle Gewalt

- Jede sexuelle Handlung, die an einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird oder zu der das Kind aufgrund seiner entwicklungsgemäßen Unterlegenheit gar keine wissentliche Zustimmung geben kann.
- Der Täter ist ein deutlich älterer Jugendlicher oder Erwachsener. Er nutzt seine Macht und Autorität sowie die Loyalität des Kindes, um seine eigenen Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.
- Geheimhaltung spielt explizit oder implizit fast immer eine Rolle.
- Sexueller Missbrauch wird vom Kind vor allem auch als ein Vertrauensmissbrauch erlebt, der mit Angst, Schuld- und Schamgefühlen und einer tiefen Verunsicherung einhergeht.

# Sexuelle Gewalt

## Erwachsene üben sexuelle Gewalt aus:

- wenn sie eine sexuell gefärbte Atmosphäre schaffen
- wenn sie ein Kind zur eigenen sexuellen Erregung anfassen
- wenn sie das Kind zwingen sie anzufassen, sexuell zu manipulieren, nackt zu betrachten oder bei sexuellen Handlungen zuzusehen
- wenn sie ein Kind für pornografische Zwecke benutzen oder ihm Pornografie zeigen
- wenn sie ein Kind zu oralem, analem oder vaginalen Geschlechtsverkehr zwingen

# Zahlen, Daten, Fakten

- Hands-off und Hands-on Delikte
- Kinder erleben Missbrauch zu über 90% in ihrem Nahraum, oft in engen Beziehungen
- Fremdtäter sind medial sehr präsent, aber real selten
- Im Nahraum wird selten angezeigt → großes Dunkelfeld, deshalb sind Aussagen über Zahlen von betroffenen Kindern schwierig

# Hintergründe von sexueller Gewalt

- Wiederholungstaten, geplant, keine „Ausrutscher“
- Allmähliche Sexualisierung des Kontaktes zum Kind
- Kinder und Umfeld werden bewusst und gezielt manipuliert
- Als Mittel zum Zweck dienen Zuwendung, Entlastung, Gewalt, Drohung, Geld, falsche Normen, sich unentbehrlich machen
- Kindliche Wünsche nach emotionaler Nähe werden als die eigenen erwachsenen Bedürfnisse missverstanden und missbraucht

# Gefühle beim Kind

- Angst, das Geheimnis zu verraten und Schlimmeres in Gang zu setzen (Heim, Gefängnis, etc.)
- Schuld- und Schamgefühle führen zu Hemmungen sich anzuvertrauen
- Unsicherheit, wem man vertrauen kann; Alleinsein
- Konflikt zwischen positiven Anteilen des Täters und Beendigung des Missbrauchs
- Fehlende Sprache für den Missbrauch, Körperteile

# Symptome bei sexuellem Missbrauch

Es gibt kein spezifisches Syndrom!

# Symptome bei sexuellem Missbrauch

Es gibt kein spezifisches Syndrom!

## Bei Kindern und Jugendlichen:

- Isolation, Rückzug, geheimnisvolles Verhalten
- Geringes Selbstvertrauen
- Wut, Scham, Schuldgefühle
- Autoaggressives Verhalten (Ritzen...)
- Depressive Reaktionen: Appetitlosigkeit, Desinteresse, bis zu Suizidversuchen
- Ängste, Alpträume, Phobien
- Übergriffe auf kleinere Kinder
- Häufiges Weglaufen von Zuhause
- Alkohol- und Drogenkonsum

# Disclosure sexueller Missbrauch

- Disclosure = erstmaliges Mitteilen tatsächlich gemachter Erfahrungen
- Absichtsvolles Disclosure nimmt mit dem Alter der Kinder sehr deutlich zu (Kinder starten einige Testballons, durchschnittlich 7 Anläufe)
- Eine starke Mehrheit der Kinder setzt auf indirekte Strategien (Andeutungen, Geschichten)

# Disclosure sexueller Missbrauch

- Kinder haben Angst vor den Reaktionen und den Folgen für sich und ihre Familie
- Schuldgefühl, Scham und Mangel an Gelegenheiten hindern Kinder zu erzählen
- Hilfreich für Kinder: wohlwollendes unterstützendes Gesprächsklima schaffen, Kontrolle dem Kind überlassen, bei vagen Hinweisen interessiert nachfragen ohne zu bedrängen, vorangegangene Präventionsmaßnahmen

# Gewaltbegünstigende Faktoren

- **Mögliche Merkmale der Eltern:** große Kinderzahl, sehr junge Mutter, schlechte Stressverarbeitung, Impulskontrollstörungen, Alkohol- und Drogenproblematik, psych. Erkrankung, Befürworten körperl. Strafen, eigene Gewalterfahrung...
- **Mögliche Merkmale des Kindes:** Unerwünschtheit, Behinderung, schwieriges Temperament...
- **Mögliche Merkmale des sozialen Umfeldes:** finanzielle Probleme, Arbeitslosigkeit des Vaters, Wohngegend mit hoher Armuts- und Gewaltrate, wenig soziale Unterstützung
- **Mögliche Merkmale der Gesellschaft und Kultur:** Erziehungseinstellungen, Normen, strukturelle Gewalt

# Auswirkungen von Gewalt

Verlust des Urvertrauens in die Menschen und die Welt

Mangelhafte Entwicklung von Selbstwirksamkeit

umso schädigender, je enger die Beziehung (primäre Bezugsperson) und je früher der Beginn

- Es kann kein stabiles „Ich“ entwickelt werden
- Frühe Stresserfahrung verändert die Stress-Reaktionssysteme im Gehirn von Grund auf. Permanente Übererregung.
- Kind kann das Trauma nicht bearbeiten+ sich nicht gut entwickeln
- Bindungsangst, Selbstschädigung, Musterwiederholung...

# Konflikte der Kinder

- Wollen die Familie erhalten, nur Gewalt soll aufhören
- Kinder idealisieren ihre Eltern und marginalisieren die eigene Verletzung
- Fühlen sich zutiefst verunsichert
- Fühlen sich verantwortlich, schuldig, sind parentifiziert
- Vernachlässigte Kinder sind eher misstrauisch und entwicklungsverzögert, distanzlos oder reglos
- Misshandelte Kinder haben die Sündenbockrolle oft schon internalisiert

# Trauma

- Intensive, erschütternde Bedrohung von Leben, Gesundheit oder körperlicher Integrität (z.B. Krieg, Gewalt, schwere Vernachlässigung, Natur- und Verkehrskatastrophen, Krankheit, invasive medizinische Eingriffe, plötzliche Verluste)
- Löst aus: Horror, Schrecken, Hilflosigkeit
- Diskrepanzerleben zwischen Situation und Bewältigungsmöglichkeiten
- Direkt betroffen oder Zeuge
- Einmalig oder kumulativ

# Trauma

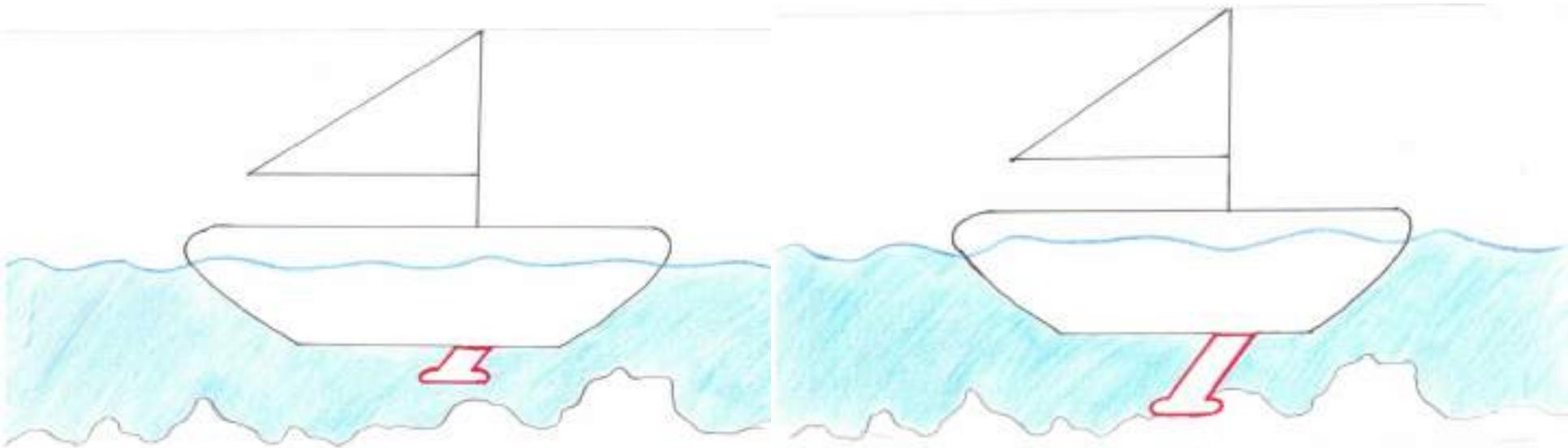
Bedrohung → 3 Reaktionsmöglichkeiten:

1. Kampf „**Fight**“ oder
2. Flucht „**Flight**“ : Abwenden der Bedrohung; falls unmöglich
3. Erstarren „**Freeze**“: der Bedrohung ausgeliefert, innerlich Fliehen, nichts spüren, Dissoziation, „sensorischer Shut Down“

# Fight - Flight - Freeze



# Vulnerabilität – Verletzlichkeit



# Auswirkungen eines Traumas

- hohes Erregungsniveau
- eigene Handlungs- und Bewältigungsmöglichkeiten werden als nicht hinreichend erlebt
- Verzweiflung und Überforderung
- Gefühle von Sinnlosigkeit und Bedrohung
- Ängste
- Depression / Aggression
- Tunnelblick und Optionslosigkeit
- Kontrollverlust

# Krisenprozess

**Ambivalenzen halten**

**Geschützte Beziehung  
aufbauen**

**Gefährdungseinschätzung  
des Kindeswohls**

**akute oder mittelfristige  
Maßnahmen:  
stützen, begleiten,  
Vernetzen, Stand halten**

**notwendige Schutzmaß-  
nahmen für das Kind  
einleiten  
z.B. Unterbringung**

**Affektüberflutung eindämmen  
Gefühle zulassen, differenzieren und annehmen**

**psychische und physische Beruhigung,  
“Calm Down“ => Erholung**

**Veränderungsprozess  
Wege aus der Hilflosigkeit aufbauen,  
Ziele entwickeln, Verantwortung etablieren,  
Zukunft trauen**

# Krisen und ihre Chancen

- das Bindungsverhalten ist aktiviert
- Suche nach Schutz und Lösungen
- Zugeben von Überforderung
- Erhöhte Akzeptanz von Hilfeangeboten

## Positiv

- wenn einfacher unbürokratischer Zugang möglich, die „große Tür“ der Öffnungszeiten
- Fachleute mit Beratungserfahrung in Krisen
- Einbezug der Eltern auf dem Boden grundsätzlicher Wertschätzung

# Die Haltung der Kinderschutzzentren

- Kinder schützen – Eltern unterstützen – Familien stärken

Kinder haben ein Recht auf Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Schutz vor Gefahren (SGB VIII / KJGH)

Eltern haben ein Recht auf Beratung und Hilfe zur Erziehung (SGB VIII / KJGH)

„Bis das Gegenteil bewiesen ist gehen wir davon aus, dass Eltern das Beste für ihre Kinder wollen!“ (Therese Steiner / Insoo Kim Berg)

Bevor Kinder Probleme machen, haben sie welche!

# Die Haltung der Kinderschutzzentren

## Kinderschutz geht nicht ohne Eltern...

- Das Ziel ist, Eltern befähigen, ihre Kinder zu schützen.
- Das Ausmaß der Gefährdung ist oft unklar und die Situation komplex.
- Die Hypothesen der Helfer werden in Kontakt mit Eltern überprüft. Ziel ist die Erarbeitung einer realistischen gemeinsamen Problemsicht.
- Gefährdungseinschätzung im Zusammenwirken mit den Eltern erhöht deren Gefühl der Selbstwirksamkeit (Empowerment).

# Die Haltung der Kinderschutzzentren

- **Kinderschutz geht nicht ohne Eltern...**
- Mit Eltern mitfühlend und konfrontierend zugleich sein
- Zugang zur Familie erhalten, Schutz gelingt nur im Kontakt mit den Eltern
- Gefährdung ansprechen ohne Blockade zu provozieren
- Wenn ein gemeinsames Problemverständnis entwickelt ist, kann man im Kontakt mit den Eltern geeignete Hilfen finden.

# Die Haltung der Kinderschutzzentren

- Eltern stammen häufig selbst aus schwierigen Verhältnissen, sind oft nicht in der Lage, ihre Kinder adäquat zu erziehen, ihre eigene Problematik zu reflektieren und den Schutz der Kinder zu sichern.
- Diese Eltern und ihre Kinder leben häufig unter schwierigsten Lebensbedingungen, sind i.d.R. sehr krisen- und eskalationsgefährdet und stehen Hilfeangeboten argwöhnisch bis ablehnend gegenüber.

# Gesprächsführung mit Kindern

- Kinder sind in aller Regel ihren Eltern gegenüber sehr loyal, reagieren deshalb oft zurückhaltend auf explorierende Fragen
- Sie haben den Wunsch sich mitzuteilen und Gehör zu finden und gleichzeitig Angst vor den Folgen für ihre Familie
- Fachkräfte sollen Eltern „bestehen“ lassen
- Kinder sollen Grenzen bestimmen dürfen, wie viel sie erzählen wollen. Kinder ermutigen ohne sie zu bedrängen.

# Gesprächsführung mit Kindern

- Metakommunikation ist oft hilfreich um Sorge und Angst des Kindes aufzugreifen.
- Wertschätzung für Offenheit des Kindes
- Jugendliche: oft wechselhaft in ihrer Haltung, großes Kontrollbedürfnis, Ambivalenz zwischen Versorgung und Verselbstständigung
- begleiten und in Kontakt bleiben
- Transparenz: einzelne Schritte mit Kind besprechen
- Dem Kind kann nicht versprochen werden, dass das Anvertraute vertraulich bleibt.
- Gemeinsam Schutzideen und – pläne entwickeln

# Vielen Dank für unsere Zusammenarbeit!

